



Evangelische Kirche

in Deutschland

Zahlen und Fakten

zum kirchlichen

Leben

Statistik
hilft uns,
wahrzunehmen,
was wir sonst
gern übersehen.

EKD

gestaht

2002200320042005200620072008



Evangelisch in Deutschland

Zahlen, Fakten, Entwicklungen

Impressum:

Herausgeber: Kirchenamt der EKD, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover
Telefon: 0511 / 27 96 - 359, Telefax: 0511 / 27 96 - 99348, statistik@ekd.de, www.ekd.de/statistik

Gestaltungskonzept: MediaForce Niels Hahlbrock e.K., www.mediaforce.de

Druck: Hahn-Druckerei, www.hahn-druckerei.de

Fotos: Evangelischer Pressedienst, www.epd.de

Bevölkerungsdaten: Statistisches Bundesamt, www.destatis.de

Zitat Titelseite: Axel Noack, Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen

© 2008 Kirchenamt der EKD Hannover und MediaForce Niels Hahlbrock e.K. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Nachdruck auf Print- oder Digitalmedien, auch auszugsweise, bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung.

Vorwort

Kirchliche Statistiken werden zu vielen Bereichen des kirchlichen Lebens und Handelns erhoben.

Sie führen vor Augen, wie Kirche von den Menschen angenommen wird, welche Aufgaben die Kirche erfüllt und welche Entwicklungen sie voraussichtlich in Zukunft durchlaufen wird. Dabei können Statistiken immer nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit abbilden.

Einige der grundlegenden kirchlichen Aktivitäten, wie z.B. ein seelsorgerliches Gespräch oder ein Hausbesuch, lassen sich durch statistische Zahlen nicht beschreiben. Auch die umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit kann in ihrer Vielfältigkeit durch die wenigen verfügbaren Daten nur unzureichend dargestellt werden ■

Christen in Deutschland	4
Evangelische Kirche in Deutschland - 23 Landeskirchen unter einem Dach	6
Synoden und Kirchenvorstände	9
Amtshandlungen	11
Gottesdienst und Abendmahl	13
Gemeindeleben und Veranstaltungen	16
Hauptamt und Ehrenamt	19
Diakonie	22
Bildung und Erziehung	24
Deutschsprachige Gemeinden im Ausland	27
Evangelische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	29
Gebäude und Predigtstätten	32
Kirchensteuern und Finanzen	33

„Dem Herrn,
eurem Gott,
sollt ihr folgen ...“

(5. Mose
13, 5)

Zugehörigkeit zur Kirche: Wer ist wo Mitglied?

„Die Kirche hilft Menschen dabei, Christ zu bleiben oder zu werden, weil sie auf Gottes Ja zu uns Menschen ihr Amen sagen wollen.“

(Wolfgang Huber, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Vorsitzender des Rates der EKD)

Bis 1919 unterstanden die evangelischen Landeskirchen der staatlichen Obrigkeit. Nahezu alle Deutschen gehörten einer christlichen Kirche an. Die erste demokratische deutsche Verfassung von Weimar führte zur Trennung von Staat und Kirche. In Zeiten einschneidender gesellschaftlicher Umwälzungen hat es immer wieder Kirchenaustritts- (1919 bis 1932 und 1937 bis 1941, Anfang der 70er Jahre und nach der Wende), aber auch -eintrittswellen (wie z.B. 1933/34 oder unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg) gegeben.

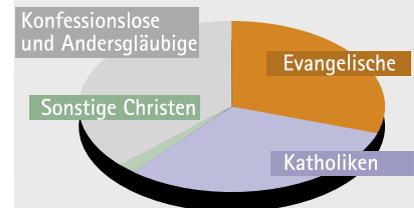
Ende 2006 sind in Deutschland etwa zwei Drittel der Bevölkerung Christen. 25,1 Millionen Menschen gehören der evangelischen Kirche an. Im Bereich der alten und der neuen Bundesländer ist die kirchliche Bindung sehr unterschiedlich: In der DDR führte besonders in den Anfangsjahren politischer Druck zu Kirchenaustritten, die danach durch Taufunterlassungen eine weitere Abnahme der Kirchenmitgliedschaft

Christen in Deutschland*	
Bevölkerung insgesamt	82 314 906
Angehörige der Evangelischen Kirche in Deutschland	25 100 727
Angehörige der evangelischen Freikirchen in Deutschland	326 467
Angehörige der römisch-katholischen Kirche	25 684 890
Angehörige der orthodoxen Kirchen	1 300 000
Angehörige anderer christlicher Kirchen	43 264
Christliche Kirchen insgesamt	52 455 348

Anteil der Christen an der Bevölkerung	63,7 %
--	--------

* Auf Basis der Erhebung 2006.

Religionszugehörigkeit in Deutschland*



* Auf Basis der Erhebung 2006.



*Abschlussgottesdienst
des evangelischen
Kirchentages in Köln
2007*

zur Folge hatten. In Westdeutschland kam es aus Anlass zusätzlicher steuerlicher Belastungen immer wieder zu verstärkten Kirchenaustritten. Auch der Zuzug nichtchristlicher Ausländer wirkte sich auf den Anteil der Mitglieder christlicher Kirchen an der Bevölkerung aus. Heute sind in Westdeutschland 73 Prozent der Wohnbevölkerung Mitglied einer christlichen Kirche. In Ostdeutschland sind es nur noch 26 Prozent. Im gesamtdeutschen Durchschnitt ergibt das knapp 64 Prozent.

Volkskirchliche Strukturen haben sich trotz der unterschiedlichen Entwicklung bis heute überall erhalten: Kinder christlicher Eltern werden in der Regel weiterhin durch die Taufe

im ersten Lebensjahr in die Kirche „hineingeboren“. Insbesondere die Mitwirkung im Bildungs- und Erziehungswesen sowie im kulturellen und sozialen Bereich dokumentiert die öffentliche Bedeutung der Kirchen. Das Leitbild einer christlichen Sozialethik ist nach wie vor für die Gesellschaft bedeutsam ■

„Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“

(1. Korinther 12, 14)

Der Aufbau der evangelischen Kirche

„Reformation heißt, alle Grundentscheidungen der Kirche immer wieder neu an der Heiligen Schrift zu orientieren.“

(Nikolaus Schneider, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland)

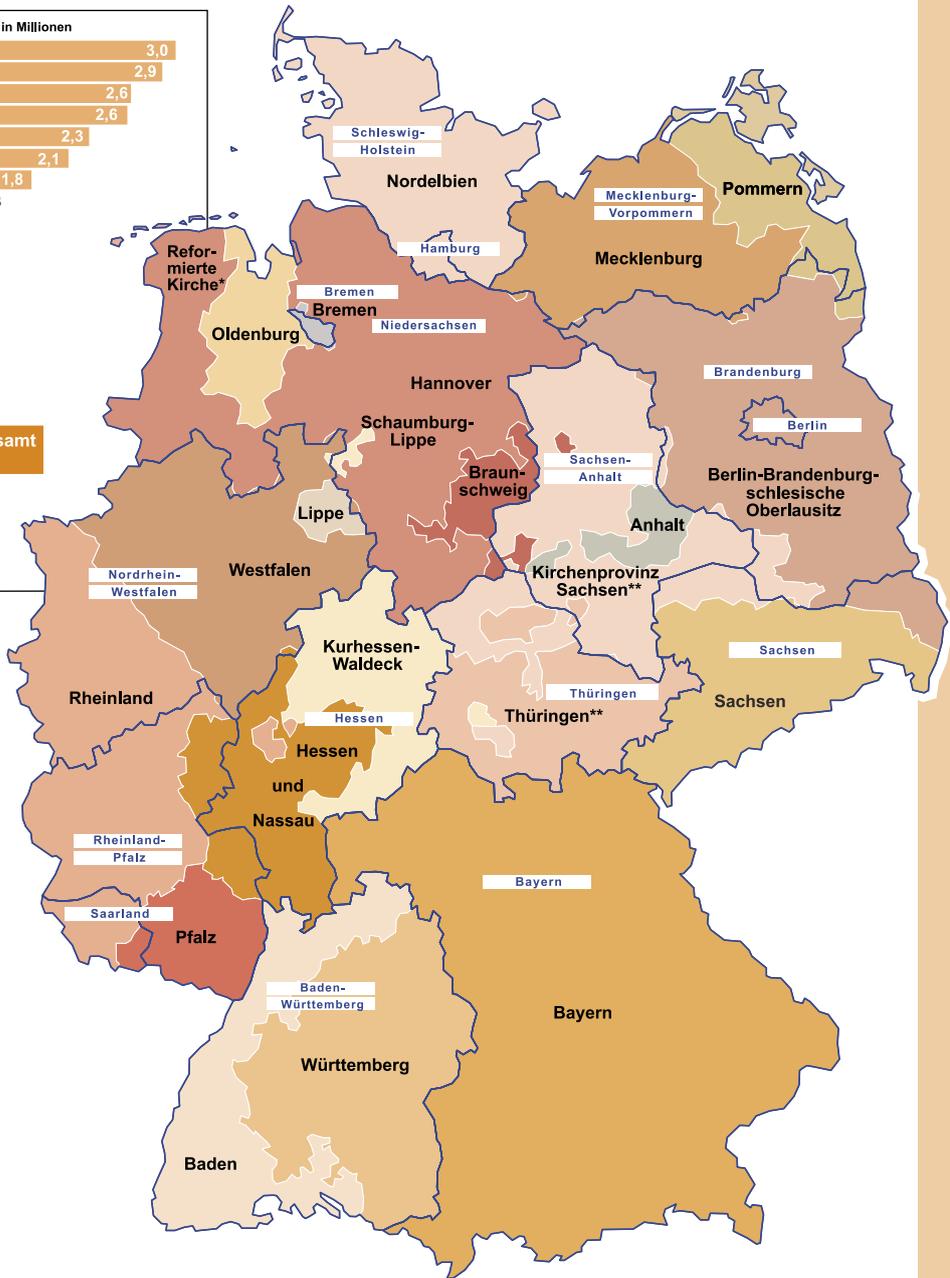
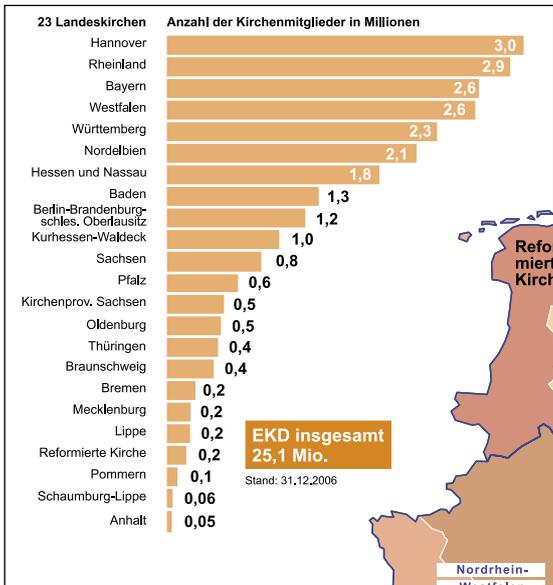
Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ist der Zusammenschluss der lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen in der Bundesrepublik Deutschland. Ein weiteres besonderes Merkmal der Gliedkirchen der EKD ist neben ihrer Prägung durch ein bestimmtes Bekenntnis ihre Begrenzung auf ein bestimmtes Gebiet. Dieses Landeskirchentum hat seinen Ursprung in der Zeit der Reformation, als die protestantischen Landesherrn in ihren Staatsgebieten das kirchliche Leben neu ordneten und dabei das lutherische oder das reformierte Bekenntnis zugrunde legten. Obwohl das „landesherrliche Kirchenregiment“ 1918 entfiel, blieb das landeskirchliche Prinzip weiterhin für den deutschen Protestantismus bestimmend.

Bis heute richtet sich das Bekenntnis der Kirchenmitglieder nach dem der Parochialgemeinde (Parochie = Amtsbezirk eines Pfarrers/einer Pfarrerin), in der sie ihren Wohnsitz haben. Im Gegensatz zu den übrigen Landeskirchen hat die Evangelisch-reformierte Kirche kein eigenes Territorium. Ihre Gemeinden befinden sich überwiegend in Ostfriesland und in der

Grafschaft Bentheim. Einen weiteren Schwerpunkt hat sie in Bayern. Einzelne Gemeinden gibt es außerdem im Bereich anderer Landeskirchen.

Die Kirchengebiete decken sich auch heute noch weitgehend mit denen der deutschen Staaten in der Zeit von 1815 bis 1866. Größere Gebietsveränderungen erfolgten später lediglich durch Zusammenschluss. Die Grenzen der Bundesländer und die katholischen Bistumsgrenzen weichen zum Teil erheblich von denen der Landeskirchen ab.

Die Verwaltungsstruktur der Landeskirchen ist unterschiedlich. In der Regel gibt es eine mittlere Verwaltungsebene: die Kirchenkreise, Kirchenbezirke, Dekanate oder Propsteien. Das kirchliche Leben spielt sich in den 15 844 selbstständigen Kirchengebieten ab ■



Gebiet und Bezeichnung der Gliedkirchen



Grenzen und Bezeichnung der Bundesländer

* Die Reformierte Kirche ist keine Territorialkirche. Sie ist nicht in allen Teilen des farblich gekennzeichneten Gebietes vorhanden.

** Die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen sind seit dem 1. Juli 2004 zur Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland (EKM) zusammengeschlossen.

Stand: 1. Januar 2005

Bevölkerung, Kirchenmitglieder und Gemeinden*			
Gliedkirche	Bevölkerung	Kirchenmitglieder	Kirchen- gemeinden
Anhalt	319 180	50 367	155
Baden	4 491 792	1 299 037	549
Bayern	12 492 658	2 641 790	1 540
Berlin-Brandenburg- schlesische Oberlausitz	6 051 947	1 165 415	1 460
Braunschweig	845 653	405 931	411
Bremen	572 428	240 547	70
Hannover**	6 123 498	3 034 191	1 551
Hessen und Nassau	5 021 725	1 794 947	1 182
Kirchenprovinz Sachsen	2 986 216	493 610	1 124
Kurhessen-Waldeck	1 881 529	950 301	921
Lippe	356 279	193 458	69
Mecklenburg	1 191 214	208 532	298
Nordelbien	4 591 556	2 109 960	617
Oldenburg	1 041 725	463 448	123
Pfalz	1 587 255	603 790	429
Pommern	517 615	102 752	236
Reformierte Kirche**	X	186 454	142
Rheinland	12 341 132	2 919 699	803
Sachsen	3 863 820	823 487	821
Schaumburg-Lippe	96 646	61 182	22
Thüringen	1 637 404	440 866	1 315
Westfalen	8 056 673	2 606 901	604
Württemberg	6 246 961	2 304 062	1 402
EKD insgesamt	82 314 906	25 100 727	15 844

* Auf Basis der Erhebung 2006.

** Die Evangelisch-reformierte Kirche ist keine Territorialkirche. Sie befindet sich schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Da die Bevölkerungszahlen für diese beiden Kirchen lediglich als Summe ermittelt werden können, wird die Gesamtbevölkerung in der Tabelle ausschließlich bei der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ausgewiesen.



Tagung der EKD-Synode
in Dresden 2007

**Geteilte
Verantwortung in der
evangelischen Kirche**

**„Die verschiedenen Ämter
in der Kirche begründen
keine Herrschaft der
einen über die anderen,
sondern die Ausübung
des der ganzen Gemeinde
anvertrauten und
befohlenen Dienstes.“**

(Barmer theologische Erklärung von 1934)

Kirchenleitung zeichnet sich im deutschen Protestantismus auf allen Ebenen durch demokratische Strukturen aus. Die kirchenleitenden Organe der Evangelischen Kirche in Deutschland sind die Synode, der Rat der EKD und die Kirchenkonferenz. Der Rat leitet die EKD. Ihm gehören 15 ehrenamtliche Mitglieder an: die oder der Präses der Synode qua Amt, die übrigen werden von der Synode und der Kirchenkonferenz gemeinsam gewählt. Der oder die Vorsitzende des Rates vertritt die EKD rechtlich nach außen und repräsentiert die in ihr verbundene Gemeinschaft evangelischer Christen in der Öffentlichkeit. Die Kirchenkonferenz wird aus zwei Vertreterinnen und Vertretern jeder Gliedkirche gebildet. Die Kirchenkonferenz hat die Aufgabe, die Arbeit der EKD und die gemeinsamen Anliegen der Gliedkirchen zu beraten. Bei der Gesetzgebung hat sie ein eigenes Initiativrecht.

Das gesetzgebende Organ der EKD ist, durchaus einem Parlament vergleichbar, die Synode. Die EKD-Synode hat die Aufgabe, „der Erhaltung und dem inneren Wachstum der Evangelischen Kirche in Deutschland zu dienen“ (Grundordnung der EKD Artikel 23 Abs. 1). Sie berät und beschließt Kirchengesetze, verabschiedet den EKD-Haushalt, erörtert die Arbeit der EKD und Fragen des kirchlichen Lebens.

„Und sie setzten
in jeder Gemeinde
Älteste ein, beteten
und fasteten und
befahlen sie dem
Herrn...“

(Apostelgeschichte
14, 23)

Synodale der 10. EKD-Synode und der Landessynoden

Bezeichnung		10. EKD-Synode (2003 bis 2009)	Landessynoden (unterschiedliche Wahlperioden)
Ordinierte	Männer	29	623
	Frauen	13	165
	Zusammen	42	788
Nicht- ordinierte	Männer	38	811
	Frauen	40	587
	Zusammen	78	1 398
Insgesamt	Männer	67	1 434
	Frauen	53	752
	Zusammen	120	2 186

Gemeindeleitende Gremien (unterschiedliche Wahlperioden)					
Gliedkirche	Bezeichnung	Männer	Frauen	Insgesamt	
Anhalt	Gemeindekirchenrat	388	506	894	
Baden	Ältestenkreis	2 811	2 771	5 582	
Bayern	Kirchenvorstand	7 311	6 254	13 565	
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz*	Gemeindekirchenrat	2 437	2 532	4 969	
Braunschweig	Kirchenvorstand	1 357	1 607	2 964	
Bremen	In der Bremischen Evangelischen Kirche gibt es keine einheitliche Gemeindevahlordnung.				
Hannover	Kirchenvorstand	6 015	6 483	12 498	
Hessen und Nassau	Kirchenvorstand	5 812	7 397	13 209	
Kirchenprovinz Sachsen	Gemeindekirchenrat	3 538	4 434	7 972	
Kurhessen-Waldeck	Kirchenvorstand	4 372	5 363	9 735	
Lippe	Kirchenvorstand	578	463	1 041	
Mecklenburg	Kirchgemeinderat	1 200	1 886	3 086	
Nordelbien	Kirchenvorstand	3 585	3 546	7 131	
Oldenburg	Gemeindekirchenrat	797	695	1 492	
Pfalz	Presbyterium	1 651	1 978	3 629	
Pommern	Gemeindekirchenrat	920	1 037	1 957	
Reformierte Kirche	Presbyterium	521	495	1 016	
Rheinland	Presbyterium	4 399	5 029	9 428	
Sachsen	Kirchenvorstand	5 187	3 725	8 912	
Schaumburg-Lippe	Gemeindekirchenrat	219	164	383	
Thüringen	Gemeindekirchenrat	4 405	3 952	8 357	
Westfalen	Presbyterium	3 582	3 340	6 922	
Württemberg	Kirchengemeinderat	6 135	5 293	11 428	
EKD insgesamt		67 220	68 950	136 170	

* Die Anzahl der Gemeindekirchenräte entspricht der Addition der seit dem 1. Januar 2004 zusammengeschlossenen Landeskirchen Berlin-Brandenburg (Stand 1998) und Schlesische Oberlausitz (Stand 2001).

Nach der Grundordnung der EKD besteht die Synode aus 120 Mitgliedern. Für die Dauer von jeweils sechs Jahren werden 100 Synodale durch die Synoden der Gliedkirchen gewählt und 20 Synodale, die für das Leben der Gesamtkirche und die Arbeit der kirchlichen Werke besondere Bedeutung haben, vom Rat der EKD berufen. Für jeden Synodalen werden zwei Stellvertreter gewählt bzw. berufen.

Die Leitungsstrukturen der einzelnen Gliedkirchen sind unterschiedlich. Alle Gliedkirchen haben eine Landessynode oder vergleichbare Gremien, die sich in unterschiedlichem Verhältnis aus Ordinierten und Nichtordinierten zusammensetzen. Ihnen obliegen ebenfalls die Gesetzgebungskompetenz und die Haushaltshoheit. Die demokratischen Entscheidungsgremien der nachgeordneten Ebenen sind

die Kirchenkreissynoden und die Kirchengemeinderäte. Insgesamt sind in den Kirchenvorständen und Synoden etwa 138 000 Gemeindeglieder ehrenamtlich in den kirchlichen Leitungsgremien tätig ■

Wie die evangelische Kirche Menschen begleitet

„Die Aufgabe der Kirche: den Menschen zu helfen, christlich zu leben und getröstet zu sterben.“

(Axel Noack, Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen)



Kirchliche Trauung mit Taufe des Kindes in der Stadtkirche in Hohnstein

Im Jahr 2006 wurden in Deutschland 213 000 Menschen evangelisch getauft. In der Tradition der Volkskirche wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen. Kinder, deren Eltern beide einer christlichen Kirche angehören, werden auch heute noch fast ausnahmslos getauft. Man-

che Eltern möchten ihr Kind selbst entscheiden lassen, ob es sich zum christlichen Glauben bekennen will, so dass die Taufe dann zumeist im zeitlichen Zusammenhang mit der Konfirmation erfolgt. In manchen Fällen steht die Taufe an Stelle der Konfirmation und wird im Konfirmationsgottesdienst vollzogen. Neben 189 000 Kindertaufen gab es noch 24 000 Erwachsenentaufen (nach Vollendung des vierzehnten Lebensjahres). Besonders in den neuen Bundesländern lassen sich viele Menschen taufen, die erst im Erwachsenenalter zum Glauben gefunden haben.

In der Regel werden die getauften Kinder im Alter zwischen 13 und 15 Jahren konfirmiert. Mehr als eine viertel Million junger Menschen sind 2006 mit der Konfirmation als mündige Glieder in ihre Gemeinde aufgenommen worden.

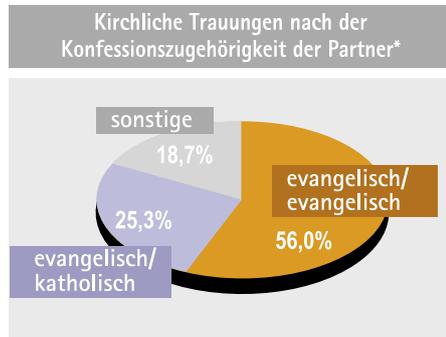
„Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“

(Matthäus 28, 19)

Nach der kirchlichen Sozialisation, die Kinder und Jugendliche durch Religions- und Konfirmandenunterricht erfahren, verändert sich die Beziehung zur Kirche durch die Trennung vom Elternhaus, die Berufsausbildung und den Eintritt ins Berufsleben. Manche treten aus der Kirche aus. Andere ziehen sich aus dem Gemeindeleben zurück, ohne ihre innere Bindung an christliche Werte damit aufzugeben. Viele bleiben ihrer Kirche weiterhin verbunden und leisten selbst engagierte Arbeit. Allen bietet die Kirche Begleitung durch ihr ganzes Leben. Wie wichtig das für die Menschen ist, zeigt die Tatsache, dass sich fast zwei Drittel aller evangelischen Paare nach der standesamtlichen Eheschließung kirchlich trauen lassen. Mit der Geburt der Kinder werden häufig auch die Kontakte zur Kirchengemeinde wieder aufgenommen. Es folgen Taufe und Konfirmation der Kinder und am Ende des Lebens schließlich die kirchliche Bestattung. Der seelsorgerliche Beistand, mit dem Pfarrerinnen und Pfarrer die Menschen durch ihr Leben begleiten, ist statistisch allerdings nicht erfassbar ■

Amtshandlungen*	
Evangelische Taufen	213 077
davon:	
Kindertaufen	189 385
Erwachsenentaufen	23 692
Evangelische Kindertaufen je 100 Geburten	28,2
darunter:	
von Kindern mit mindestens einem evangelischen Elternteil	77,2
Konfirmationen	262 194
Evangelische Trauungen	54 753
Evangelische Trauungen je 100 Eheschließungen	14,7
darunter:	
von evangelisch / evangelischen Paaren	60,1
von Paaren mit mindestens einem evangelischen Partner	33,0
Evangelische Bestattungen	300 991
darunter:	
Bestattungen evangelischer Verstorbener	287 270
Evangelische Bestattungen je 100 Verstorbene	36,6
darunter:	
von evangelischen Verstorbenen	85,0

* Auf Basis der Erhebung 2006.



* Auf Basis der Erhebung 2006.

**Unsere Gottesdienste –
wer sie wann und warum
besucht**

**„Den Menschen vom Himmel
erzählen, wenn sie sich
auf der Erde zurechtfinden
sollen.“**

(Axel Noack, Bischof der Evangelischen
Kirche der Kirchenprovinz Sachsen)



*Gottesdienst im
Gemeindezentrum Pirna
Copitz*

Die Teilnahme am Gemeindegottesdienst ist ein wesentlicher Ausdruck christlicher Frömmigkeit. Im Laufe eines Jahres werden in Deutschland an Sonn- und Feiertagen nahezu eine Million Haupt- und etwa 300 000 Kindergottesdienste gefeiert. Das sind pro Sonn- und Feiertag gut 21 000.

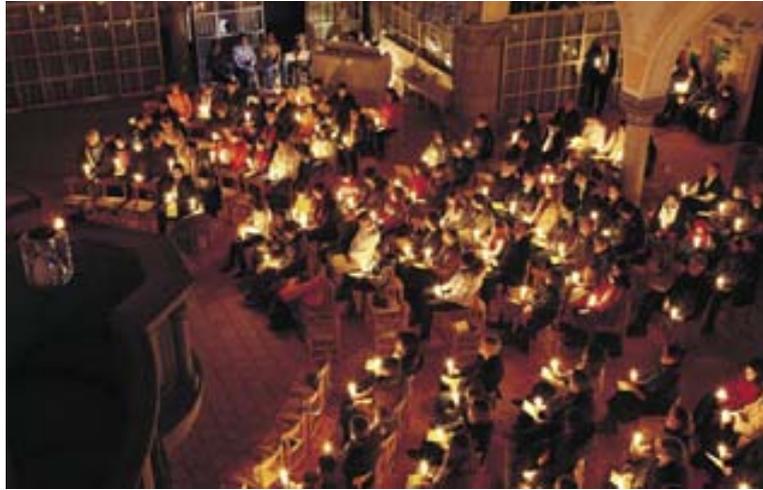
Hinzu kommen 41 000 Christvespern und Metten am Heiligen Abend sowie zahlreiche Jahresschlussgottesdienste sowie Gottesdienste und Andachten, die an Werktagen aus besonderem Anlass (z.B. Schul-, Advents-, Passionsgottesdienste und -andachten) oder als regelmäßige wöchentliche

oder monatliche Veranstaltung gefeiert werden.

Eine Alternative zu den gewöhnlichen Sonntagsgottesdiensten stellen Gottesdienste für bestimmte Zielgruppen oder mit besonderen Gestaltungselementen dar. Die Möglichkeit, mit

„Denn wo zwei
oder drei ver-
sammelt sind in
meinem Namen,
da bin ich mitten
unter ihnen.“

(Matthäus
18, 20)

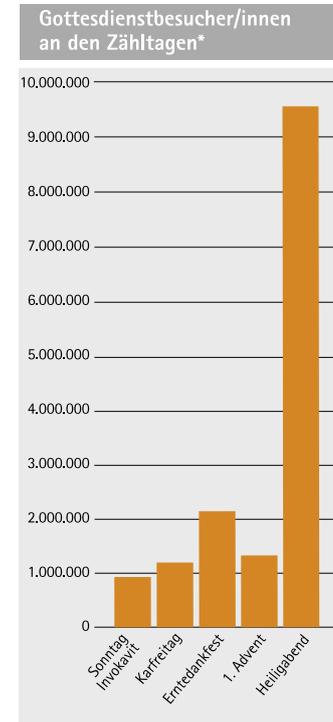


Ostergottesdienst in der St. Johanneskirche in München-Haidhausen

der ganzen Familie gemeinsam am Gottesdienst teilzunehmen, findet großen Zuspruch bei Eltern mit Kindern, die sonst eher selten in der Kirche anzutreffen sind. In den westdeutschen Gliedkirchen ist die Zahl der Familiengottesdienste zwischen 1987 und 2006 von 39 000 auf 57 000 gestiegen. Auch in den östlichen Gliedkirchen haben sie ihren festen Platz im Gemeindeleben. Neun Prozent der sonntäglichen Gottesdienste feiern Eltern und Kinder dort gemeinsam.

Etwa eine Million Menschen besucht in Deutschland jeden Sonntag einen evangelischen Gottesdienst. Außerdem verfolgen durchschnittlich eine Million Christen die sonntäglichen Gottesdienstübertragungen im Fernsehen.

Zu besonderen Anlässen, wie z.B. Erntedank, verdoppelt sich die Zahl der Kirchgänger. Heiligabend nehmen sie sogar Unbequemlichkeiten und lange Wartezeiten in Kauf, um am Gottesdienst teilzuhaben – und das mit kontinuierlich steigender Tendenz. Über neun Millionen Menschen gehen an diesem Tag zur Kirche – nicht nur Kirchenmitglieder. Besonders in den östlichen Gliedkirchen, in denen der Gottesdienstbesuch Heiligabend rein rechnerisch bei über 60 Prozent der Kirchenmitglieder liegt, finden sich auch viele Nichtchristen zur Christvesper ein. Insgesamt kann man von etwa



* Auf Basis der Erhebung 2006.

Gottesdienste und Gottesdienstbesuch*		
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen		1 264 307
darunter:	Kindergottesdienste	285 448
	Familiengottesdienste	77 325
Sonntag Invokavit		
Gottesdienste		25 551
Teilnehmer/innen		941 359
in % der Kirchenmitglieder		3,7
Karfreitag**		
Gottesdienste		20 379
Teilnehmer/innen		1 177 153
in % der Kirchenmitglieder		4,6
Erntedankfest**		
Gottesdienste		20 484
Teilnehmer/innen		2 070 132
in % der Kirchenmitglieder		8,2
1. Advent**		
Gottesdienste		16 372
Teilnehmer/innen		1 315 504
in % der Kirchenmitglieder		5,2
Heiligabend		
Gottesdienste		41 373
Teilnehmer/innen		9 589 019
in % der Kirchenmitglieder		37,8
Abendmahl*		
Abendmahlsfeiern		290 937
davon:	als Abendmahls-gottesdienst	257 610
	als Haus- oder Krankenabendmahl	33 327
Abendmahls-gäste		10 677 900
davon:	bei Abendmahls-gottesdiensten	10 525 352
	bei Haus- oder Krankenabendmahlsfeiern	152 548

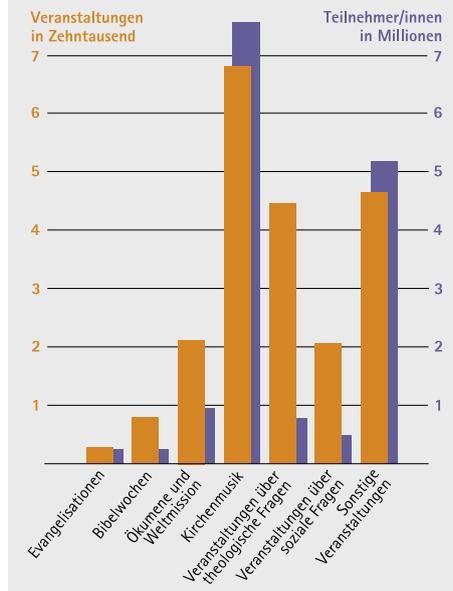
* Auf Basis der Erhebung 2006.

** Ohne Kindergottesdienste.

70 Millionen Gottesdienstbesuchen jährlich ausgehen. Nicht eingerechnet sind dabei die Gäste von Taufen und Trauungen, die außerhalb der Gemeindegottesdienste stattfinden. Auch Menschen, die aus besonderem persönlichen Anlass gemeinsam Gottesdienst feiern, sind hier nicht mitgezählt.

Ein besonderer Ausdruck für das geistliche Leben in den Gemeinden ist die Feier des Heiligen Abendmahls. Dabei unterliegt die Abendmahlspraxis einem Wandel sowohl in der Form als auch in der Einbeziehung von Kindern in einigen Landeskirchen und Gemeinden. In vielen Gemeinden wird das Sakrament an jedem Sonntag, in anderen einmal im Monat im Sonntagsgottesdienst gefeiert. An 258 000 Abendmahlsfeiern nehmen mehr als zehn Millionen Gläubige teil. Daneben gibt es 33 000 Haus- und Krankenabendmahlsfeiern, die in kleinem Rahmen mit durchschnittlich fünf Teilnehmenden stattfinden ■

Veranstaltungen in den Kirchengemeinden und deren Teilnehmer/innen*



* Auf Basis der Erhebung 2006.

Was Christen in der Gemeinde unternehmen

„Wir erwarten häufig, dass die Kirche etwas tut. Doch es sind die Christen selber, die die Kirche sind, wir alle.“

(Maria Jepsen, Bischöfin von Hamburg)



Evangelische Gemeinde in Bonn-Bad Godesberg gestaltet Programm für ihre offene Ganztagsgrundschule.

Ständige Kreise der Kirchengemeinden*			
Arbeitsfeld		Zahl der Kreise	Teilnehmer/innen
Thematische Arbeitskreise	Bibelkreise, theologische Gesprächskreise	15 419	129 108
	Andere thematische Arbeitskreise (z.B. zu Ökumene-, Missions-, Friedensfragen etc.)	4 544	47 087
Frauen-, Männer-, Altenarbeit	Frauenkreise	17 890	263 831
	Männerkreise	2 639	36 476
	Alten- und Seniorenkreise	15 146	317 127
	Gesprächskreise	8 708	85 322
Kirchenmusik	Kirchenchöre (einschl. Singkreise und Kinderchöre)	18 133	368 070
	Posaunenchöre	6 496	98 441
	Andere Instrumentalkreise	7 337	56 979
Mitarbeiterkreise	Gottesdienst- und Predigtvorbereitungskreise	4 237	28 101
	Kindergottesdienstvorbereitungskreise	10 963	61 217
	Besuchsdienstkreise	8 813	75 707
Sonstige Kreise	Andere ständige Kreise der Gemeinde	7 107	87 859
Insgesamt		127 432	1 655 325

* Auf Basis der Erhebung 2005.

Gemeindeleben äußert sich neben dem Gottesdienstbesuch und den Amtshandlungen in einer Vielzahl von regelmäßigen Kreisen und Veranstaltungen. 1,7 Millionen Erwachsene besuchen regelmäßig einen der 127 000 Kreise, die deutschlandweit von den Kirchengemeinden angeboten werden. Auf besonderes Interesse stoßen dabei die Kirchenchöre und Singkreise sowie die Senioren- und die Frauenkreise. Viele Gemeinden bieten außerdem

einen Bibelkreis oder einen theologischen Gesprächskreis an, in denen sich durchschnittlich acht Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit Glaubensfragen auseinandersetzen.

Neben den ständigen Kreisen werden zahlreiche offene Veranstaltungen und Seminare angeboten, von denen die Musikdarbietungen sowohl bei den Organisatoren als auch bei den Besuchern besonders beliebt sind.

68 300 Veranstaltungen mit durchschnittlich 111 Zuhörern locken acht Millionen Menschen außerhalb der Gottesdienste in die Kirchen. Auf großes Interesse stoßen auch die 44 200 Veranstaltungen, die sich mit theologischen Fragen beschäftigen. Zusammen mit den 2 900 Evangelisationen und den 7 900 Bibelwochen werden sie von 1,3 Millionen Menschen besucht.

„Gott, mein Herz
ist bereit, ich
will singen und
spielen.“

(Psalm 108, 2)

Veranstaltungen und Seminare der Kirchengemeinden*		
Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer/innen
Evangelisationen	2 879	247 989
Bibelwochen	7 942	248 178
Ökumene und Weltmission	20 122	948 381
Kirchenmusik	68 254	7 590 211
Veranstaltungen über theologische Fragen	44 185	797 908
Veranstaltungen über soziale Fragen	20 523	482 444
Sonstige Veranstaltungen	46 117	5 127 945
Insgesamt	210 022	15 443 056

Kinder- und Jugendarbeit*		
Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer/innen
Kinderbibelwochen	9 650	397 985
Kinder- und Jugendkreise	42 101	436 234
Eltern-Kind-Gruppen	17 264	190 317
Weitere Veranstaltungen zur Kinder- und Jugendarbeit	27 993	743 625
Insgesamt	97 008	1 768 161

* Auf Basis der Erhebung 2006.

Sehr beliebt sind auch die Angebote für Kinder und Jugendliche. Regelmäßig treffen sich 600 000 Heranwachsende zu den für sie bestimmten Veranstaltungen der Gemeinde. 400 000 werden mit den Kinderbibelwochen erreicht. An Konfirmandenfreizeiten, Jugendfahrten und ähnlichen Veranstaltungen nehmen jährlich knapp 750 000 junge Menschen teil ■



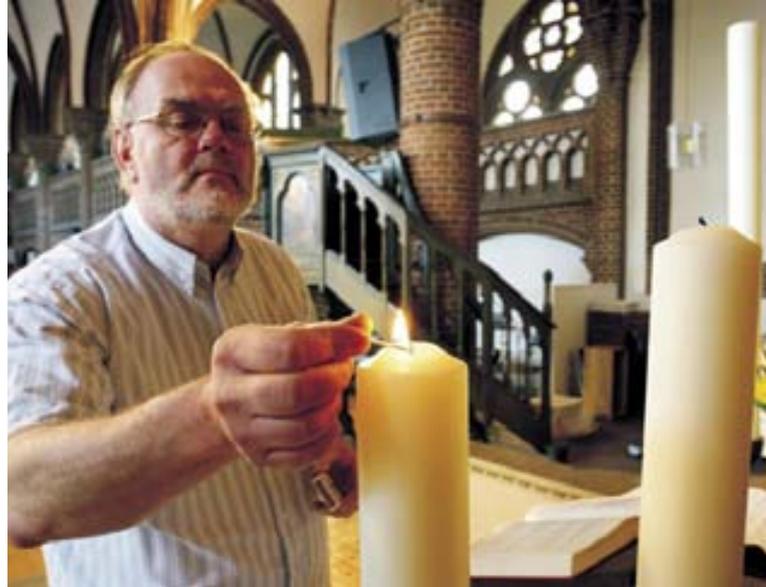
Gottesdienstfeier zum Weltgebetstag in der Philippus-Kirchengemeinde in Lohmen

Wer in der Kirche arbeitet

„Alle Mitglieder unserer Kirche sind dazu berufen, ihre Gaben einzubringen. Das macht den großen Reichtum unserer Kirche aus.“

(Johannes Friedrich, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern)

Küster der evangelischen Erlöserkirche in Hannover-Linden zündet die Altarkerzen an.



„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.“

(1. Korinther 12. 4)

Ein großer Teil der gemeindlichen Aufgaben wird mit hohem persönlichen Einsatz von über einer Million ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer erledigt. So kommen auf jede hauptamtliche Arbeitskraft im Bereich der verfassten Kirche etwa vier bis fünf ehrenamtliche, die von der Gemeindeleitung (Kirchenvorstand) über Besuchsdienste, Redaktion des Gemeindeblattes und vieles andere

bis zur Betreuung der Gruppen und Kreise eine unverzichtbare Arbeit leisten. Auch die Diakonie ist auf die uneigennützig Hilfe vieler engagierter Christen angewiesen. In Zukunft wird die ehrenamtliche Mitarbeit mit einer Stärkung der Laien immer wichtiger werden.

Organistin demonstriert Kindern in der Stader St. Wilhadi Kirche, wie eine historische Orgel funktioniert.

Hauptamtlich sind etwa 660 000 Menschen bei der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihren Gliedkirchen beschäftigt. Ihre Tätigkeitsfelder sind vielfältig. Allein die öffentlich-rechtlich verfasste „Amtskirche“ gibt etwa 225 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Lohn und Brot. Dabei nimmt sich die Zahl der Theologinnen und Theologen mit knapp 23 000 eher bescheiden aus.



Kapitäne im Dienst der Seemannsmission betreuen mit Pastor Mannschaften auf Schiffen im Bremer Hafen.



14 700 von ihnen versehen ihren Dienst in einer Kirchengemeinde, so dass im EKD-Durchschnitt ein Pfarrer oder eine Pfarrerin für 1 724 Gemeindeglieder zuständig ist. Ihnen zur Seite stehen in den Kirchengemeinden Diakoninnen und Diakone, Küsterinnen und Küster, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Bürokräfte und andere Berufsgruppen. Zentrale Aufgaben sind in überörtlichen kirchlichen Verwaltungsstellen (z.B. Kreiskirchenämtern, Landeskirchenämtern) zusammengefasst.

Theologinnen und Theologen im aktiven Dienst*

Bezeichnung	Insgesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
auf Planstellen	19 111	5 588	29,2
davon: im Gemeindedienst	14 727	3 989	27,1
darunter teilzeitbeschäftigt	2 978	1 633	54,8
im Funktionspfarramt	4 384	1 599	36,5
darunter teilzeitbeschäftigt	1 292	807	62,5
ohne Planstelle beschäftigt	976	548	56,1
in anderen Diensten und beurlaubt	2 549	1 060	41,6
Insgesamt	22 636	7 196	31,8

* Auf Basis der Erhebung 2005.

4 400 Theologinnen und Theologen versehen ein Funktionspfarramt im Schuldienst, in der Krankenhaus- oder Anstaltsseelsorge, in den Kirchenämtern und Konsistorien oder an anderen Stellen außerhalb der Gemeinden.

In den Einrichtungen der Diakonie arbeiten etwa 436 000 Frauen und Männer überwiegend in Pflege- und Erziehungsberufen ■

Beschäftigte der verfassten Kirche*



* Auf Basis der Erhebung 2005.

Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen*



* Auf Basis der Erhebung 2006.

Soziale Aufgaben der evangelischen Kirche

„Der christliche Glaube kann nicht anders, als dass er sich an die Seite derer stellt, die Gott ins rechte Licht gerückt hat.“

Der Glaube an Jesus Christus und die praktizierte Nächstenliebe gehören zusammen. Deswegen ist die Hilfe für Menschen in Not und sozial ungerechten Verhältnissen für Christen eine ständige Verpflichtung. Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirchen.



(Klaus-Dieter K. Kottnik, Präsident des Diakonischen Werkes der EKD)

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr.“

(3. Mose 19, 18)



„Herberge zur Heimat“, ein Wohnprojekt der Diakonie in Detmold, trainiert Wohnungslose für ein selbstständiges Leben.

Diakonische Einrichtungen*

Tages- und teilstationäre Einrichtungen	11 165
darunter:	
Kindertagesstätten und Horte**	8 116
Tageseinrichtungen der Jugendhilfe	457
Tageseinrichtungen der Altenhilfe	244
Tageseinrichtungen der Behindertenhilfe	938
Krankenhäuser	40
Plätze in Tages- und teilstationären Einrichtungen	659 928
darunter:	
Kindertagesstätten und Horte**	520 367
Tageseinrichtungen der Jugendhilfe	18 818
Tageseinrichtungen der Altenhilfe	6 658
Tageseinrichtungen der Behindertenhilfe	68 110
Krankenhäuser	586
Stationäre Einrichtungen	5 929
darunter:	
Altenhilfe	2 320
Behindertenhilfe	1 326
Jugendhilfe	1 183
Krankenhäuser	370
Plätze in stationären Einrichtungen	344 553
darunter:	
Altenhilfe	154 322
Behindertenhilfe	60 374
Jugendhilfe	32 932
Krankenhäuser	71 946
Aus- und Fortbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	483
Beratungsstellen sowie ambulante Dienste	6 240
Selbsthilfe- und Helfergruppen, sonstige soziale Gruppen	3 655

* Einrichtungstatistik Stand 1. Januar 2006 des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.

** Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen am 15.03.2007 des Statistischen Bundesamtes.

Ein gemeinsames Dach findet die diakonische Arbeit im Diakonischen Werk der EKD. Ihm gehören als Mitglieder die Diakonischen Werke der Gliedkirchen der EKD, neun Freikirchen mit ihren diakonischen Einrichtungen sowie rund 80 Fachverbände der verschiedensten Arbeitsfelder an. Diese Mitglieder repräsentieren etwa 27 500 Einrichtungsangebote. Nahezu die Hälfte aller stationären Behindertenplätze in Deutschland findet sich in Einrichtungen des Diakonischen Werkes. Auch etwa jeder fünfte Platz in einer Alteinrichtung oder einer Kindertagesstätte wird von der evangelischen Kirche betreut. An den Krankenhausbetten der frei gemeinnützigen Träger hat die Diakonie einen Anteil von 40 Prozent.



Paramentenwerkstatt des diakonischen Stifts Bethlehem in Ludwigslust fertigt auf traditionelle Weise Decken und Behänge für Altäre, Kanzeln und Lesepulte.

Die gemeindlichen Diakoniestationen werden ebenso wie die Kindertagesstätten zum größten Teil von der verfassten Kirche betrieben. Die meisten evangelischen Einrichtungen der Altenhilfe, Behindertenhilfe, Jugendhilfe und des Gesundheitswesens sind

dagegen rechtlich selbstständig als Stiftung, gGmbH oder in anderer privater Rechtsform organisiert. Die Hauptlast der entstehenden Personal-, Bau- und Sachkosten wird durch Pflegegelder,

Gebühren und Spenden aufgebracht. Von der verfassten Kirche werden 800 Millionen Euro für diese Arbeit eingesetzt, davon etwa 160 Millionen als Zuschüsse für rechtlich selbstständige Einrichtungen.

Am 1. Januar 2006 sind von den 436 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen und Diensten des Diakonischen Werkes 224 000 voll- und 212 000 teilzeitbeschäftigt. Unterstützt werden diese hauptamtlichen Helfer von mindestens ebenso vielen ehrenamtlichen Kräften ■

Hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Diakonie*

Vollzeit	223 984
Teilzeit	212 244
Insgesamt	436 228
darunter:	
in stationären Einrichtungen	274 781
davon:	
Vollzeit	142 482
Teilzeit	132 299
in Tages- und teilstationären Einrichtungen	108 128
davon:	
Vollzeit	63 908
Teilzeit	44 220

* Einrichtungsstatistik Stand 1. Januar 2006 des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.

„Wenn dein
Kind dich morgen
fragt ...“

(5. Mose 6, 20)

Bildung als Lebensbegleitung

„Wo Glaube wächst und Leben sich entfaltet.“

(Erklärung des Rates der EKD, 2004)



*Kinderbetreuung in der Krabbelgruppe
„Quellenzwerg“ der Schwesternschaft
Bleibergquelle in Velbert*

Für die evangelische Kirche ist – auf der Grundlage ihres Glaubens- und Kirchenverständnisses – Bildung von der Reformationszeit an ein zentrales Thema. Darum ist sie auch Trägerin zahlreicher Bildungseinrichtungen. Gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Institutionen und Trägern teilt sie die Verantwortung für die humane Qualität von Erziehung und Bildung im öffentlichen Bildungssystem. Auf der Basis des Grundgesetzes (GG Art. 7) räumt der Staat den Kirchen und Religionsgemeinschaften als freien Trägern konfessioneller Kindertagesstätten und Schulen eine Mitverantwortung für das Bildungswesen ein. Wöchentlich nehmen mehr als drei Millionen Kinder und Jugendliche am Religionsunterricht teil. Auch er dient der persönlichen Grundrechtsausübung: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich frei und selbstständig religiös orientieren können.

Die evangelische Kirche trägt auch Verantwortung für die Erschließung und Vermittlung der christlichen Glaubensüberlieferung in der Folge der Ge-

nerationen. Diese Bildungsarbeit findet im unmittelbaren Bereich der Kirche, überwiegend in den Kirchengemeinden, statt: als Konfirmandenunterricht, in der Kinder- und Jugendarbeit und in den vielfältigen Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung.

Ergänzend treten übergemeindliche Angebote der Familienbildungsstätten und der evangelischen Akademien hinzu. In den 15 Evangelischen Akademien wirken 143 hauptamtliche Studienleiterinnen und Studienleiter. Jährlich werden mit etwa 2 000 Veranstaltungen mehr als 100 000 Teilnehmende erreicht. Oft haben die Tagungshäuser, wie zum Beispiel in Loccum, Bad Boll, Arnoldshain oder Tutzing, symbolische Bedeutung und sind Teil der Identität evangelischer Akademien.

Die quantitativ größte Bedeutung im kirchlichen Bildungsangebot kommt dem Elementarbereich mit gut 8 000 evangelischen Kindertagesstätten und Horten zu. 17 Prozent aller Kindertagesstätten und Horte befinden sich in evangelischer Trägerschaft. 520 000 Kinder werden dort von knapp 57 000 pädagogischen Kräften betreut. Sie sind ein integraler Bestandteil der Kirchengemeinde und zugleich ein offenes Angebot für alle Kinder und Familien im Wohnumfeld. Als Ort religiöser Bildung erfüllen die Kindertagesstätten auf ihre Weise das Taufversprechen der Gemeinden gegenüber den Eltern.



„Meine Idee von Kirche“ – Religionsunterricht in einer 8. Klasse an der „Gabriele-von-Bülow-Schule“ in Berlin

Kindertagesstätten und Horte*

Einrichtungen	8 116
Plätze	520 367
Beschäftigte insgesamt	71 159

* Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen am 15.03.2007 des Statistischen Bundesamtes.

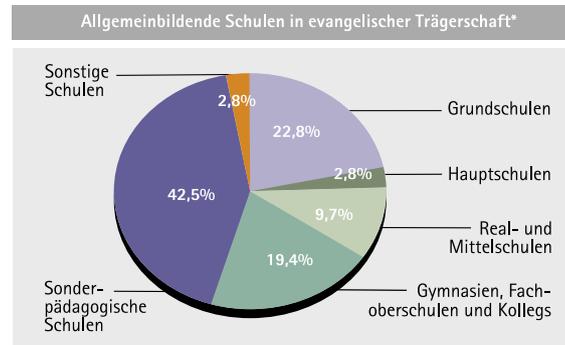
Ein zunehmend wichtiger werdendes Aufgabenfeld kirchlicher Bildungs- und Erziehungsarbeit sind die evangelischen Schulen, die z.T. direkt von der verfassten Kirche, z.T. aber auch als diakonische Einrichtung, von einem eingetragenen Verein oder von einer Stiftung betrieben werden. Sie werden wahrgenommen als lebendiger Ausdruck von Kirche. Für evangelische Schulen gehören Glaube und Bildung zusammen und dokumentieren das Engagement einer zukunftsgerichteten Kirche, die ihre besondere Verantwortung ernst nimmt. Mit dieser ganzheitlichen Förderung will die evangelische Kirche Kindern und Jugendlichen eine lebensbegleitende Orientierung ermöglichen. 484 der insgesamt 988 evangelischen Lehranstalten sind berufsbezogene Schulen mit knapp 36 000 Schülerinnen und Schülern, die hier überwiegend in pflegerischen und erzieherischen Berufen ausgebildet wer-

den. Eine große Bedeutung haben die 214 evangelischen sonderpädagogischen Schulen. Mit gut sechs Prozent an dem gesamten Angebot dieser Schulart erfüllen sie auf besondere Art den diakonischen Auftrag der Kirche ■

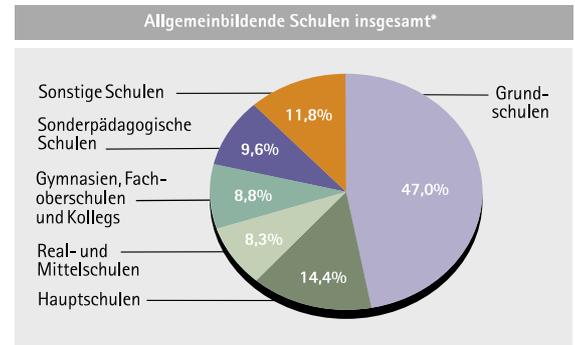
Evangelische Schulen*

Schultyp	Anzahl der Schulen	Anzahl der Schüler/innen
Grundschulen	115	14 121
Hauptschulen	14	2 361
Orientierungsstufe	1	240
Real- und Mittelschulen	49	12 648
Gymnasien, Fachoberschulen und Kollegs	98	48 515
Gesamtschulen	13	7 014
Sonderpädagogische Schulen	214	26 687
Berufsbezogene Schulen	484	35 796
Insgesamt	988	147 382

* Auf Basis der Erhebung 2004.



* Auf Basis der Erhebung 2004.



* Auf Basis der Erhebung 2004.

Die EKD im Ausland

„See the world and join the church.“

(Martin Schindehütte, Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD, Auslandsbischof)

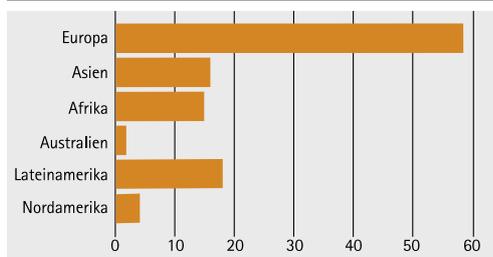


Pfarrer Klaus-Peter Edinger aus der Evangelischen Kirche der Pfalz - hier mit Konfirmandinnen und Konfirmanden - leitet Auslandsgemeinde in Harare (Simbabwe).

„... aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“

(Apostelgeschichte 1, 8)

Von der EKD entsandte Pfarrerinnen und Pfarrer nach Erdteilen*



* Auf Basis der Erhebung 2007.

Mit ihrer Auslandsarbeit bietet die Evangelische Kirche in Deutschland deutschsprachigen Christen in anderen europäischen Ländern oder in Übersee Gottesdienst und Seelsorge an. Ende 2007 arbeiten 113 von der EKD entsandte Pfarrerinnen und Pfarrer in deutschsprachigen Auslandsgemeinden. Außerdem sind etwa 40 pensionierte Theologinnen und Theologen mit dem Dienst in ausländischen Gemeinden beauftragt. Nach

Möglichkeit wird die deutschsprachige Seelsorge im Ausland in Zusammenarbeit mit und im Rahmen der örtlichen protestantischen Kirchen geregelt.

In einigen Ländern, wie in Italien, Brasilien, Chile, den La-Plata-Ländern und im Südlichen Afrika, haben die deutschen Auswanderergemeinden selbstständige Kirchen gebildet, die mit der EKD in einem festen Vertragsverhältnis stehen. In Argentinien und Brasilien werden eigene Kräfte für den Dienst in den Gemeinden ausgebildet. Die deutschen Gemeinden im Ausland sind ein Bindeglied für die dort lebende deutschsprachige Bevölkerung. Im europäischen Ausland wurden in der Haupturlaubssaison außerdem 50 Bordseelsorgerinnen und -seelsorger sowie 190 Urlauberseelsorgerinnen und -seelsorger im Rahmen von Kurzzeitbeauftragungen eingesetzt ■

Von der EKD entsandte Pfarrerinnen und Pfarrer*

Europa	58
Ev. Synode Deutscher Sprache in Großbritannien	8
Ev.-Luth. Kirche in Rußland (ELKRAS)	5
Ev.-Luth. Kirche in Italien	9
Ev.-Luth. Kirche Finnlands	3
Deutsche Ev.- Luth. Kirche in Lettland (DELKiL)	1
Einzelgemeinden	32
Asien	16
Einzelgemeinden im Mittleren Osten	8
Einzelgemeinden im Fernen Osten	8
Afrika	15
Ev.-Luth. Kirche im Südlichen Afrika (N-T)	5
Ev.-Luth. Kirche in Namibia (DELK)	5
Einzelgemeinden	5
Australien	2
Lateinamerika	18
Ev. Kirche Luth. Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB)	8
Ev. Kirche am La Plata (EKaLP)	3
Ev.-Luth. Kirche in Chile	1
Einzelgemeinden	6
Nordamerika	4
Ev. Luth. Church in America (ELCA)	2
Ev. Luth. Church in Canada (ELCIC)	2
Insgesamt	113

* Auf Basis der Erhebung 2007.

Christen auf der Suche nach mehr Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

„Wir tun gut daran, gemeinsam Archen zu zimmern, die allen Menschen dieser Erde gleichermaßen Schutz vor Hunger, Krankheit, Krieg und Naturkatastrophen bieten.“

(Cornelia Füllkrug-Weitzel, Vorstandsmitglied des Diakonischen Werkes der EKD, Direktorin von „Brot für die Welt“)



Im Rahmen der Kampagne „Niemand isst für sich allein“ von „Brot für die Welt“ besuchen Bauern aus Entwicklungsländern deutsche Kollegen.

Die evangelische Entwicklungshilfe ist ein Beitrag zur Förderung von Frieden und Gerechtigkeit sowie Bewahrung der Schöpfung. In Deutschland wird sie von zwei Organisationen getragen, dem Evangelischen Entwicklungsdienst und dem Diakonischen Werk.

Der **Evangelische Entwicklungsdienst (EED)** unterstützt mit finanziellen Beiträgen, personeller Beteiligung und fachlicher Beratung Kirchen, christliche Organisationen und private Träger, die sich am Aufbau einer gerechten Gesellschaft beteiligen, sich gegen Diskriminierung auf Grund von Rasse, Geschlecht und Religionszugehörigkeit einsetzen und Menschen beistehen, die in Not und Armut leben, deren Menschenwürde verletzt wird oder die von Krieg und anderen Katastrophen bedroht sind. Außerdem ergreift und fördert er Maßnahmen, die in Kirche, Öffentlichkeit und Politik das Bewusstsein und die Bereitschaft wecken, sich für die Überwindung von Not, Armut, Verfolgung und Unfrieden in der Welt einzusetzen und die dazu beitragen können, dass sich die politischen und

**„Unser
tägliches Brot
gib uns heute.“**

(Matthäus
6, 11)

Internationale Projekt- und Programmförderung des EED*			
Förderung (Sektor)	Anzahl der Projekte	Mio. EUR	Prozent
Stärkung der Zivilgesellschaft	79	25,0	23,2
Integrierte ländliche Entwicklung / städtische Entwicklung	64	35,2	32,7
Bildung	40	10,5	9,7
Gesundheit	24	10,3	9,6
Menschenrechte, Frieden, Demokratie	44	12,5	11,6
Landwirtschaft, Kleingewerbe, Kleinkredit	27	7,7	7,2
Wiederaufbau, Katastrophenvorsorge	3	2,7	2,5
Medien und Kommunikation	6	1,1	1,0
Umwelt und Wasser	8	2,4	2,2
Infrastruktur und soziale Dienste	7	0,3	0,3
Insgesamt	302	107,7	100,0

* Auf Basis der Erhebung 2006.

wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine menschliche Entwicklung verbessern.

Das Haushaltsvolumen des EED beträgt im Jahr 2006 145,6 Millionen Euro. Es wird zu 29,5 Prozent (43,0 Millionen Euro) aus Kirchensteuermitteln, zu 3,9 Prozent (5,7 Millionen Euro) aus Spendenmitteln von „Brot für die Welt“ und zu 66,6 Prozent (96,9 Millionen Euro) vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert.

Für die internationale Projekt- und Programmförderung werden 74,0 Prozent, für die Personalprogramme und Stipendien 13,0 Prozent der Haushaltsmittel bereitgestellt. Außerdem werden für die entwicklungsbezogene Förderung in Deutschland und die Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit des EED 4,1 Prozent und für die Programmkoordination und Projektbearbeitung 8,6 Prozent verwendet.

Der EED finanziert Entwicklungsvorhaben von Partnerorganisationen in Entwicklungsländern, führt aber selbst keine eigenen Projekte in Übersee durch. Im Jahr 2006 wurden vom EED 302 internationale Projekte und Programme mit einem Fördervolumen von 107,7 Millionen Euro bewilligt.

„Brot für die Welt“ ist eine Aktion der Entwicklungszusammenarbeit, die von allen evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland getragen wird. Gemeinsam mit der Diakonie Katastrophenhilfe und „Hoffnung für Osteuropa“ gehört „Brot für die Welt“ zum Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.

„Brot für die Welt“ wurde 1959 in Berlin gegründet. In enger Zusammenarbeit mit Partnern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa unterstützt die Aktion Menschen dabei, ihre Armut zu überwinden. „Den Armen Gerechtigkeit“

lautet das Leitmotiv der Arbeit. Derzeit leistet die evangelische Hilfsorganisation in mehr als 1 000 Entwicklungsprojekten Hilfe zur Selbsthilfe. Ziel ist es, die Menschen zu befähigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und ihre Rechte einzufordern.

Neben Programmen zur Ernährungssicherung bilden Basisgesundheitsversorgung, der Kampf gegen HIV/Aids, Berufsbildungsarbeit, Menschenrechts-, Friedens- und Versöhnungsarbeit Schwerpunkte des Engagements. Außerdem unterstützt „Brot für die Welt“ die Lobbybemühungen seiner Partner im eigenen Land, auf internationaler Ebene und in Deutschland. Darüber hinaus zählt entwicklungspolitische Bildungsarbeit zum Mandat. Die neue Ernährungskampagne unter dem Motto „Niemand isst für sich allein“ setzt sich für ein bewussteres Konsumverhalten sowie für gerechtere Handels- und Wirtschaftsstrukturen ein.

„Brot für die Welt“ finanziert seine Arbeit fast ausschließlich aus Spenden sowie den zugehörigen Zinsen. Hinzu kommen Nachlässe, Bußgelder sowie Beiträge Dritter wie Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, der Europäischen Union sowie von Misereor für gemeinsame Projekte. 2006 erhielt die Hilfsorganisation Finanzmittel in Höhe von 59,6 Millionen Euro, darunter 51,5 Millionen Euro Spenden. Damit wurden 1 071 Projekte in 75 Ländern gefördert.

Die **Diakonie Katastrophenhilfe** ist die humanitäre Hilfsorganisation der evangelischen Kirchen in Deutschland. Sie hilft seit über 50 Jahren Überlebenden von Naturkatastrophen ebenso

wie Opfern von Krieg oder Vertreibung – unabhängig von deren Nationalität, Religion oder Volkszugehörigkeit. Neben der unmittelbaren Soforthilfe engagiert sie sich beim Wiederaufbau und in der Katastrophenvorsorge.

Dabei fördert die Diakonie Katastrophenhilfe vor allem im Verbund mit dem weltweiten kirchlichen humanitären Netzwerk ACT (Action by Churches Together) die Selbsthilfebemühungen einheimischer Partner.

2006 erhielt die Diakonie Katastrophenhilfe 9,5 Millionen Euro Spenden. Dies ist erheblich weniger im Vergleich zu 2005 (53,6 Millionen Euro). Aller-

dings waren die Spenden 2005 durch zwei große Katastrophen, den Tsunami in Südostasien und das Erdbeben in Indien und Pakistan, außergewöhnlich hoch. Schwerpunkte bildeten 2006 Indonesien (Erdbeben und Überschwemmungen) und verschiedene Länder Afrikas (DR Kongo, Liberia, Somalia, Sudan, Uganda, ...) sowie weiterführend aus dem Vorjahr Pakistan und Indien. Insgesamt wurden 169 Projekte in 41 Ländern weltweit durchgeführt. ■

Internationale Projektförderung von „Brot für die Welt“*			
Region	Anzahl der Projekte	Mio. EUR	Prozent
Lateinamerika/Karibik	297	10,9	24,9
Afrika	379	14,8	33,8
Asien/Pazifik	281	10,9	24,9
Europa/Zentralasien	21	0,8	1,9
International	93	6,3	14,5
Insgesamt	1 071	43,7	100,0

Internationale Projektförderung der Diakonie Katastrophenhilfe*			
Region	Anzahl der Projekte	Mio. EUR	Prozent
Afrika	57	9,0	24,1
Amerika	15	3,2	8,5
Asien	77	17,8	48,0
Europa	14	6,7	18,0
International	6	0,5	1,4
Insgesamt	169	37,2	100,0

* Auf Basis der Erhebung 2006.

Mittelverwendung nach Programmprioritäten	Prozent
Zugang zu Basisdienstleistungen	29,1
Ernährung sichern	27,3
Gewalt überwinden, Demokratie fördern	20,2
Übergreifende Maßnahmen	13,6
HIV/Aids bekämpfen	8,2
Andere Maßnahmen	1,6
Insgesamt	100,0

* Auf Basis der Erhebung 2006.

„... mein Haus
wird ein Bethaus
heißen für alle
Völker.“

(Jesaja
56, 7)

Die Immobilien der evangelischen Kirche

**„Kirchen sind Orte
spirituellen Reichtums,
die Zeugnis geben von
geistlichem Leben. Sie
sind auch Orte, an denen
wir heute Vergewisserung,
Erneuerung der Spiritualität
finden können. Ja, sie sind
durchbetete Räume.“**

(Margot Käßmann, Landesbischöfin der
Evangelisch-lutherischen Landeskirche
Hannovers)



Die evangelische Kirche besitzt zirka 75 000 Gebäude: knapp 27 000 Kirchen, Kapellen und Gemeindezentren, 9 409 Gemeindehäuser, 5 156 Kindertagesstätten, 808 Verwaltungsgebäude, 143 allgemeinbildende Schulen. Außerdem gehören ihr über 17 000 Pfarrhäuser, 6 650 sonstige Wohnhäuser, 1 320 Wohnungen und 7 618 andere Objekte. Nahezu 25 000 Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Erhaltung und Sanierung besonders der denkmalgeschützten Bauwerke verursachen erhebliche Kosten, die im Gesamtbudget der EKD jährlich mit 12,3 Prozent der Ausgaben zu Buche schlagen. Die an dringend sanierungsbedürftigen Baudenkmalern besonders reichen östlichen Landeskirchen werden durch diese Verpflichtungen noch wesentlich stärker belastet ■

Gebäude im Eigentum der verfassten Kirche*

Kirchen	21 088
Friedhofskapellen	2 536
Gemeindezentren mit Gottesdienstraum	3 148
Gemeindehäuser mit Gemeindesaal	9 409
Pfarrhäuser	17 186
Sonstige Wohnhäuser	6 650
Eigentumswohnungen	1 320
Verwaltungsgebäude	808
Kindertagesstätten	5 156
Allgemeinbildende Schulen	143
Sonstige Gebäude	7 618
Insgesamt	75 062

* Auf Basis der Erhebung 1994.

*Emmauskirche nach
der Umsetzung vom
sächsischen Heuersdorf
in das benachbarte
Borna*

Wie sich die evangelische Kirche finanziert

„Kirchensteuer ist ein sinnvoller Beitrag, denn er bringt die Wertschätzung kirchlicher Arbeit zum Ausdruck.“

(Frank O. July, Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg)

Die vielfältigen Aufgaben der evangelischen Kirche verursachen Kosten von knapp 10 Milliarden Euro jährlich, die von der EKD und ihren Gliedkirchen, Kirchenkreisen und Kirchengemeinden aufgebracht werden müssen.

Wichtigste Einnahmequelle ist die Kirchensteuer, die von den Lohn- und einkommensteuerpflichtigen Kirchenmitgliedern – das sind etwa 40 Prozent der Evangelischen – getragen wird. Wirtschaftliche Rezession und sinkende Kirchenmitgliederszahlen haben in den Jahren 2000 bis 2006 zu erheblichen Kirchensteuereinbußen geführt.

der Bundesländer, die ihre Ursache in staatlichen Enteignungen kirchlicher Ländereien vor 1918 haben. Sie entsprechen Pächtersatzleistungen. Ihr Anteil am Gesamthaushalt beträgt 2,2 Prozent.

Für Leistungen, die der Allgemeinheit dienen, erhalten die Kirchen Fördermittel und Zuschüsse von staatlichen und kommunalen Stellen sowie von anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften wie Zweckverbänden, Wohlfahrtsverbänden, Rentenversicherungsanstalten, Ortskrankenkassen und Stiftungen. Diese Zahlungen erhält unter vergleichbaren Umständen jeder, der entsprechende Leistungen

„Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient.“

(1. Korinther 10, 24)

Wer zahlt wieviel?

Beispiele aus der Lohnsteuertabelle 2008 bei einem Kirchensteuerhebesatz von 9 %*

Monats-einkommen (brutto)	Ledig, Steuerkl. I Verheiratet, Steuerklasse IV	Verheiratet, Steuerklasse III	Verheiratet, 1 Kind Steuerklasse III/1	Verheiratet, 2 Kinder Steuerklasse III/2
1 000 EUR	1,16 EUR	-	-	-
1 500 EUR	11,29 EUR	-	-	-
2 500 EUR	36,44 EUR	12,25 EUR	3,49 EUR	-
3 500 EUR	65,71 EUR	36,69 EUR	25,39 EUR	14,67 EUR

* In einigen Landeskirchen beträgt der Kirchensteuerhebesatz 8%.

Weitere Einnahmen kommen aus Kirchgeld, Spenden und Kollekten, Staatsleistungen sowie Fördermitteln und Zuschüssen der öffentlichen Hand.

Bei den Staatsleistungen handelt es sich um rechtliche Verpflichtungen

erbringt. An den Gesamteinnahmen der evangelischen Kirche haben sie einen Anteil von 17,9 Prozent.

Ein Teil der leistungsbezogenen Ausgaben wird außerdem durch Gebühren und Entgelte refinanziert

Einnahmen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen*

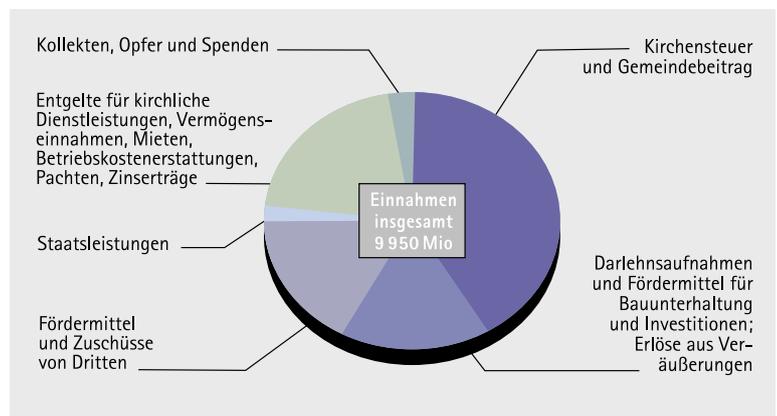
Einnahmeart	Mio. EUR	Prozent
Kirchensteuer und Gemeindebeitrag	4 030	40,5
Darlehnsaufnahmen und Fördermittel für Bauunterhaltung und Investitionen; Erlöse aus Veräußerungen	1 558	15,7
Fördermittel und Zuschüsse von Dritten	1 781	17,9
Staatsleistungen	222	2,2
Entgelte für kirchliche Dienstleistungen, z.B. Elternbeiträge in Kindereinrichtungen, Schulgeld, Pflegegeld u.a.; Vermögenseinnahmen, Mieten (z.B. für Pfarrhäuser), Betriebskostenerstattungen, Pachten, Zinserträge	2 061	20,7
Kollekten, Opfer und Spenden	298	3,0
Einnahmen insgesamt	9 950	100,0

* Erhebung 2000 aktualisiert auf 2004.

(z.B. Kindertagesstätten, Gesundheitswesen, Schulen). Auch aus dem kirchlichen Vermögen werden Einnahmen erzielt (z.B. Mieten und Pächterträge). Gut 20 Prozent der kirchlichen Einnahmen resultieren aus diesen Quellen.

Fast drei Viertel der Ausgaben entfallen auf die Leistungsbereiche der kirchlichen Arbeit. Überwiegend handelt es sich dabei um Personalkosten, die in diesem Bereich knapp 70 Prozent ausmachen. Hier wird deutlich, dass Dienst der Kirche Dienst am Menschen bedeutet und einen großen Einsatz an haupt- und ehrenamtlicher Arbeitskraft erfordert. Den größten Anteil an den Kosten hat dabei naturgemäß der Bereich Seelsor-

Einnahmen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen nach Einnahmearten*



* Erhebung 2000 aktualisiert auf 2004.

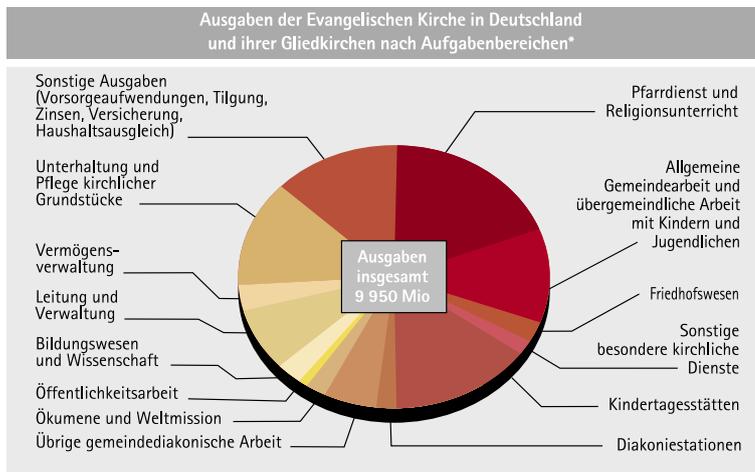
Aufgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen und deren Kosten*

Aufgabenbereich	Mio. EUR	Prozent
Pfarrdienst und Religionsunterricht	2 060	20,7
Allgemeine Gemeindefarbeit und übergemeindliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	1 208	12,1
Friedhofswesen	216	2,2
Sonstige besondere kirchliche Dienste	182	1,8
Kindertagesstätten	1 568	15,8
Diakoniestationen	213	2,1
Übrige gemeindediakonische Arbeit	564	5,7
Ökumene und Weltmission	240	2,4
Öffentlichkeitsarbeit	92	0,9
Bildungswesen und Wissenschaft	265	2,7
Leitung und Verwaltung (einschl. Synoden)	736	7,4
Vermögensverwaltung	364	3,6
Unterhaltung und Pflege kirchlicher Grundstücke und Gebäude	1 290	13,0
Sonstige Ausgaben (Vorsorgeaufwendungen, Tilgung, Zinsen, Versicherung, Haushaltsausgleich)	952	9,6
Ausgaben insgesamt	9 950	100,0

* Erhebung 2000 aktualisiert auf 2004.

ge, Verkündigung und allgemeine Gemeindefarbeit mit 3,5 Milliarden Euro, gefolgt von der gemeindediakonischen Arbeit, zu der auch die evangelischen Kindertagesstätten zählen, mit 2,3 Milliarden Euro.

Zu den Kernaufgaben der Kirchen gehört auch die Pflege und Unterhaltung der zahlreichen großenteils denkmalgeschützten Kirchengebäude. Insgesamt wendet die evangelische Kirche jährlich 1,3 Milliarden Euro für die Unterhaltung und Pflege der kirchlichen Grundstücke und Gebäude auf ■



* Erhebung 2000 aktualisiert auf 2004.



Evangelische Kirche in Deutschland